Weltgeschichte einer jüdischen Familie Kapitel 16: „Gardemarine, vorwärts!“



[tta_listen_btn listen_text=“Vorlesen“ pause_text=“Pause“ resume_text=“Weiter“ replay_text=“Nochmal vorlesen“]

Alle Kapitel

Im vorherigen Essay begann ich die Erzählung über die Enkelkinder der Familie Zeiber, in dem ich die Lebensgeschichte von Noemi Gordin-Segal, der Tochter von Racheli Zeiber-Gordin, erzählte. Ich fahre fort, die Leser mit der nächsten Generation dieser Familie vertraut zu machen. Der sechzehnte Teil dieses Essay-Zyklus ist der Lebensgeschichte der drei Söhne von Solomon (Monja) Zeiber gewidmet, der zu dem Zeitpunkt ihrer Geburt bereits seinen Namen und Nachnamen geändert hatte und zu Ali-bek Zair-Bek geworden war.

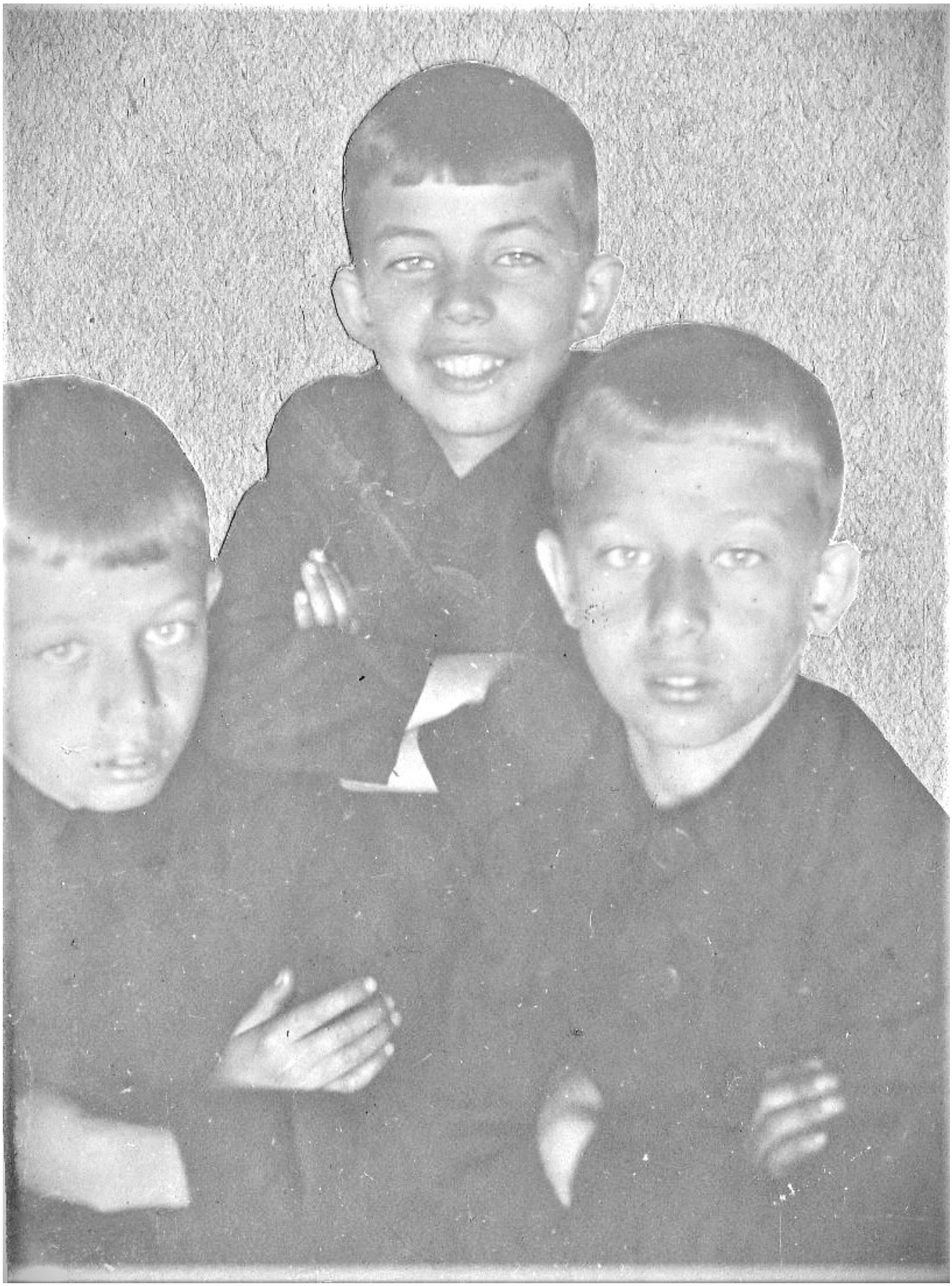
Im März 1923 wurden in Nischni Nowgorod in der Familie von Ali-bek und Feoktista (Feta) Zair-Bek Zwillingsjungen geboren, die mit den türkischen Namen Azat und Ismail genannt wurden. Anderthalb Jahre später, im November 1924, wurde ein weiterer Sohn geboren, der Ali genannt wurde. Zu dieser Zeit arbeitete Ali-bek Zair-Bek als Regisseur im örtlichen Theater. Später war auch meine Mutter, die Schauspielerin Tatjana (Tina) Ljubina, in diesem Theater tätig. Sie kannte die ganze Familie Zair-Bek gut und nannte die Kinder Alichka, Malishka und Zyazya (oder Azatik). Sie erzählte mir viel über die Kindheit der Jungen, meiner Stiefbrüder. Zum Beispiel, dass Azat und Ismail sich so ähnlich sahen, dass sie oft miteinander verwechselt wurden, auch von den Lehrern in der Schule. Allerdings erkannte sie sie sogar von hinten. Trotz der erstaunlichen äußerlichen Ähnlichkeit hatten sie unterschiedliche Charaktere: Malisha war sanfter, zärtlicher und gehorsamer. Meine Mutter erzählte mir viele kuriose Geschichten über ihre Ähnlichkeit. Zum Beispiel, wenn Azat zum Tafeln im Deutschunterricht aufgerufen wurde, trat oft Ismail an seiner Stelle heraus, weil er Deutsch besser sprach als sein Bruder. Es gab auch einen Fall, als Azat aus Spaß auf ein Date mit der Freundin von Ismail ging, und sie bemerkte den Tausch nicht.



Ali-bek Zair-Bek mit seinem Sohn Alichka, Nischni Nowgorod, 1928



Azat und Ismail mit ihrem Haustier, Stadt Gorki, 1933



Brüder, Stadt Gorki, 1932



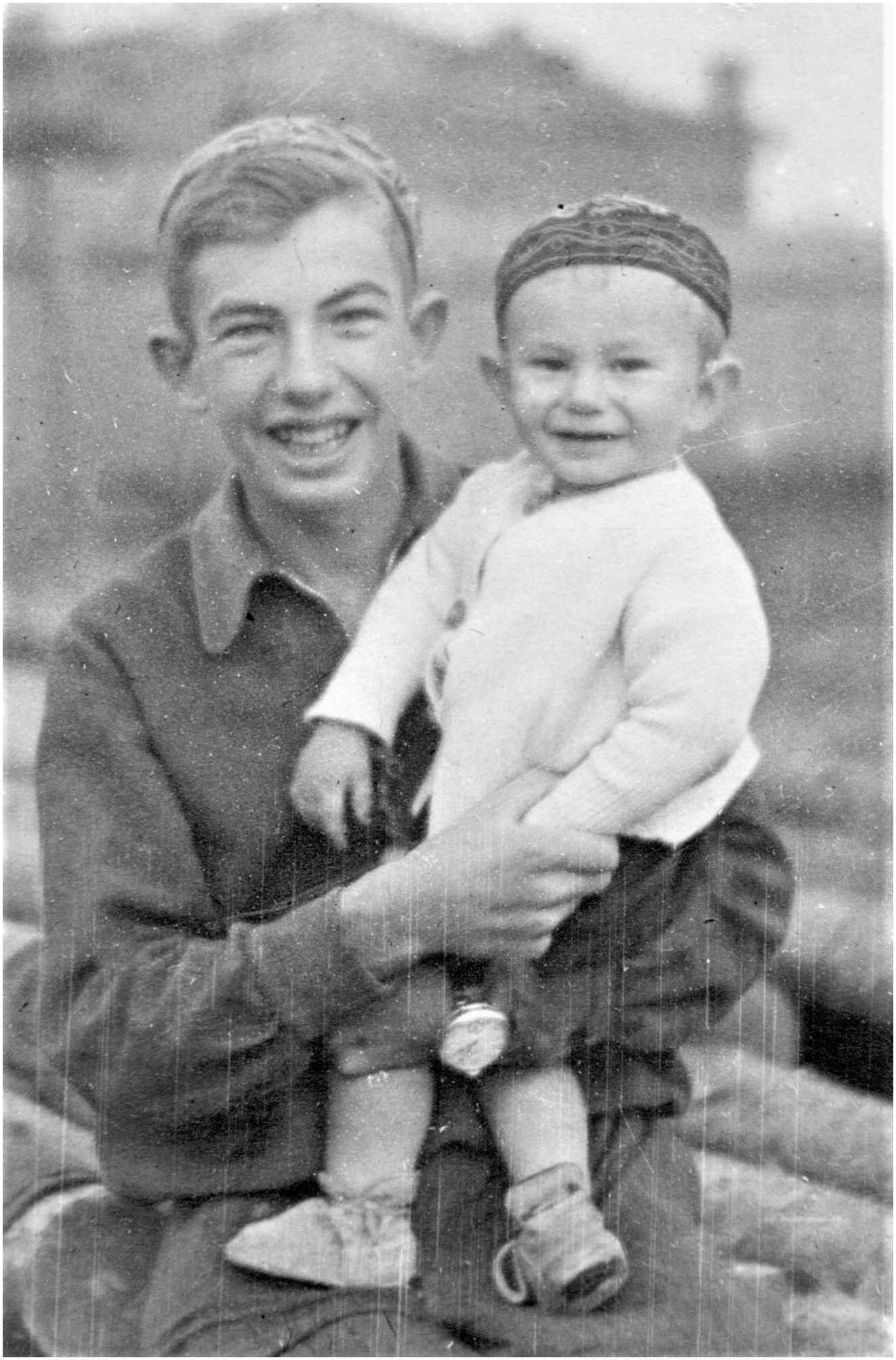
Ismail, Kadett der Gorki Marine-Spezialschule, Mai 1941

Die Brüder lernten gut in der Schule, trieben Sport und nahmen an der künstlerischen Amateurarbeit teil, sie hatten viele Freunde. Aufgewachsen an der Wolga, zog es sie ständig zum Wasser, zum Meer, zu großen Schiffen, zu den Weiten des Ozeans. Im Jahr 1938, als die Zwillinge 15 Jahre alt waren, traten sie in die Gorki Marine-Spezialschule ein, die sie 1941 abschlossen und, nach einem harten Auswahlverfahren, in die Höhere Marine-Ingenieurschule namens Dzerzhinski in Leningrad aufgenommen wurden, die berühmte „Dzerzhinka“, die Ingenieurausbildungsstätte für die sowjetische Kriegsmarine. Diese Schule wurde im August 1941 nach Pravdinsk in der Region Gorki evakuiert und im Februar 1942 nach Baku. Kurz nach einem kurzen Kurs für junge Matrosen wurden die Kadetten an die Front geschickt, um die

sogenannte „Kampfpraktikum“ zu absolvieren. Azat und Ismail wurden im Dezember 1941 als Teil eines Marineinfanterie-Bataillons nach Moskau geschickt, wo blutige Kämpfe gegen die zum Sturm auf die Hauptstadt vorrückenden Hitler-Truppen stattfanden. Insgesamt nahmen mehrere Brigaden der Marineinfanterie an den Kämpfen unter Moskau teil, jede von ihnen zählte ursprünglich bis zu 5.000 Soldaten, von denen bis zu 80 % der Truppen fielen. Mitte Dezember fiel auch Ismail. Er wurde auf dem Gemeinschaftsgrab in dem Dorf Boris-Gleb im Klinsky-Bezirk der Moskauer Region beigesetzt, 23 km von Solnechnogorsk entfernt.



Denkmal für die gefallenen Marineinfanteristen, Dorf Boris-Gleb im Klinsky-Bezirk der Moskauer Region

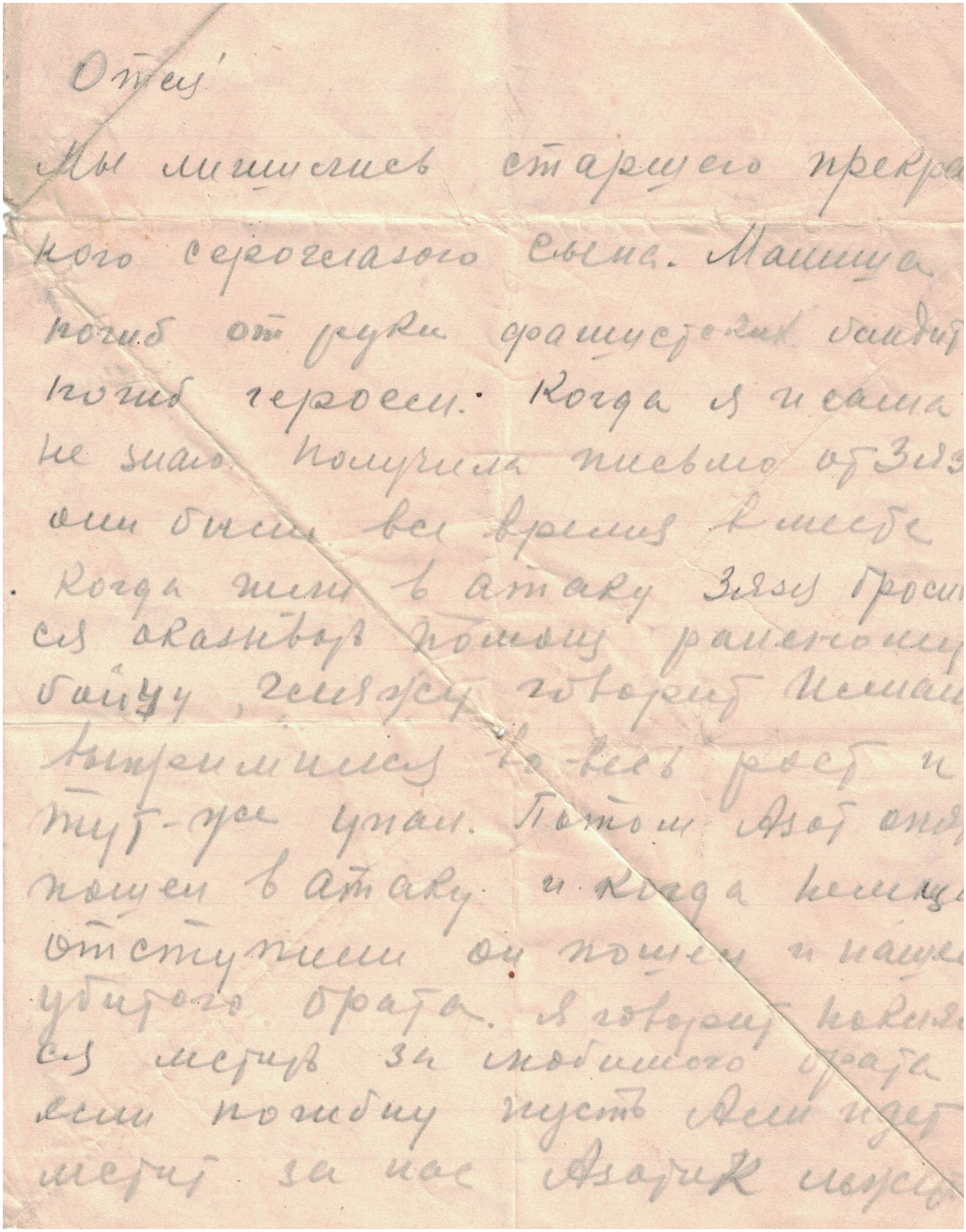


Alichka mit seinem jüngeren Bruder Jakub, Stadt Penza, 1940

Ein lebhafter Moment hat sich mir eingeprägt, als der Postbote einen Brief von der ersten Frau meines Vaters, Feta, mit der Nachricht über den Tod von Ismail brachte, der erst 18 Jahre alt war. Dieser Brief kam im Januar oder Februar 1942 ins Dorf Ilek in der Region Orenburg, wo unsere Familie lebte. Damals sah ich zum ersten Mal, wie mein strenger und sogar harter Vater bitter weinte… Dieser Brief bewahrte mein Vater auf, und nach seinem Tod bewahre ich ihn nun sorgfältig auf. Ich werde einen ausgedehnten Ausschnitt aus diesem Brief wiedergeben, der bereits ein Dokument der Epoche geworden ist…



Brief über den Tod von Ismail, Januar 1942



Brief über den Tod von Ismail, Januar 1942

„Vater! Wir haben unseren schönen graublauen Sohn verloren. Malisha wurde von den faschistischen Banditen ermordet, er starb als Held. Wann – ich weiß es selbst nicht. Es gibt kein Totenschein. Ich erhielt einen Brief von Zyazya,

sie waren die ganze Zeit zusammen. Als sie zum Angriff übergingen, warf sich Zyazya hin, um einem verwundeten Soldaten zu helfen, ich schaute, sagte er, Ismail richtete sich in voller Größe auf und fiel sofort. Dann ging Azat wieder zum Angriff, und als die Deutschen sich zurückzogen, fand er seinen toten Bruder. Ich, sagte er, habe geschworen, Rache zu nehmen… Er schrieb nicht einmal das Datum, an dem Malisha starb. Azatik schreibt so: „Ich weine nicht, Mama, sondern ballen nur die Fäuste…“ Vater, ich konnte keinen Platz finden, fühlte genau, dass etwas geschehen müsste. Der Tod eines solchen Sohnes riss mir fast das halbe Herz heraus. Meine Seele schmerzt sehr um Azat. Schreib, die Tränen ersticken mich, ich kann nicht. Feta“…



Medaille „Für die Verteidigung Moskaus“



suvenir-serg.prom.ua

Medaille „Für die Verteidigung des sowjetischen Arktischen Gebiets“

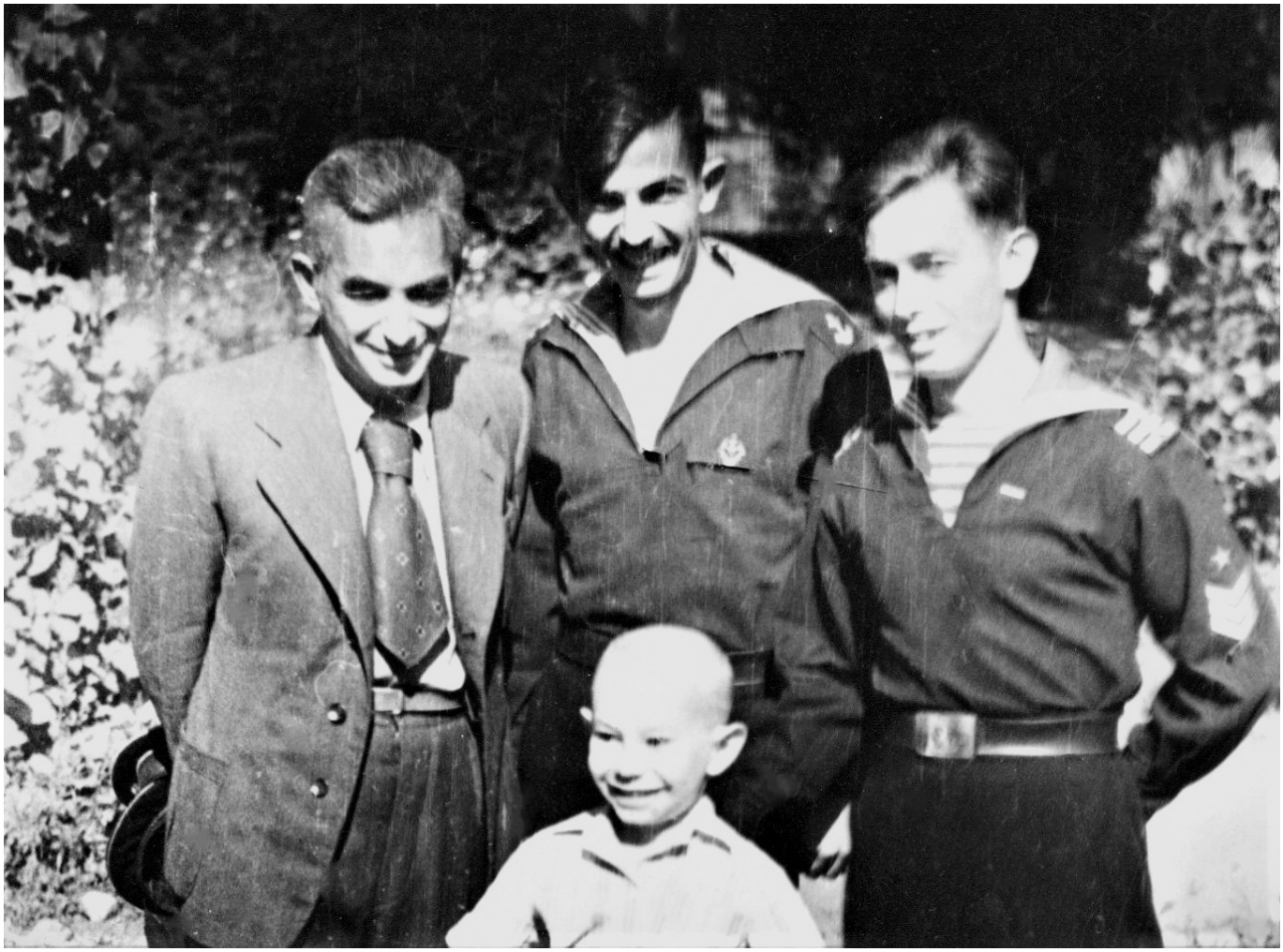
Im Jahr 1948 wurde Ismail posthum mit der Medaille „Für die Verteidigung Moskaus“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wurde feierlich seinem Vater, Alibek Zair-Bek, im Militärkommissariat der Region Charkiw überreicht.

Nach der Schlacht bei Moskau, wo er verwundet wurde, und seiner Behandlung im Krankenhaus wurde Azat zur Nordflotte versetzt. Er diente auf Minensuchbooten, beteiligte sich an der Sicherung von Schiffen der Alliierten und an anderen Operationen. Er wurde mit der Medaille „Für die Verteidigung des sowjetischen Arktischen Gebiets“ ausgezeichnet.

Über einen Vorfall aus dem Leben von Azat erfuhr ich erst kurz vor seinem Tod, was mit einer Verschwiegenheitserklärung zusammenhing, die ihm aufgrund der besonderen Geheimhaltung dieses Ereignisses gegeben wurde. Im November 1943 war Azat als Mitglied einer Spezialkompanie von Marineinfanteristen zum Schutz der sowjetischen Delegation auf der Teheraner Konferenz der „Großen Drei“ abgestellt. Ein hochrangiger Kommandeur berichtete Stalin, dass in seiner Eskorte ein Matrose sei, der sehr gut patriotische Gedichte vortragen könne, woraufhin der Führer befahl, diesen Matrosen zu ihm zu rufen. Azat trug Stalin und seinem Umfeld mehrere Gedichte vor, darunter auch das damals sehr populäre Gedicht von Konstantin Simonov „Töte ihn!“ („Wenn dir dein Zuhause lieb ist…“).



Азат в период учебы в «Дзержинке», Ленинград, 1945 г.



Ali-bek Zair-Bek mit seinen Söhnen, Charkiw, 1946

Da Ali ein Jahr jünger als seine Brüder war, trat er erst 1942 in die „Dzerzhinka“ ein, zuvor hatte er ebenfalls in der Gorki Marine-Spezialschule studiert. Da die Dzerzhinski-Schule seit 1942 in Baku war, wurden die Kadetten für die „Kampfpraktikum“ (so wurde es offiziell genannt) zur Kaspischen Flottille geschickt. Die Schiffe dieser Flottille leisteten während des gesamten Krieges Dienst in iranischen Häfen. Zudem organisierte die Flottille die Minenabwehr und sicherte mit ihren Schiffen den Transport von Gütern, vor allem Öl aus Baku, sowie die Lieferung von Nachschub, der per Lend-Lease aus iranischen Häfen kam. Mein Vater erzählte mir, dass Ali eines Nachts bei stürmischem Wetter von einer Welle vom Deck ins Meer gespült wurde. Doch als guter Schwimmer hielt er durch, bis er am Morgen vom Schiff aus bemerkt wurde. Als seine Hände durch das kalte Wasser taub wurden, zog Ali seine Uhr – ein Geschenk seines Vaters – ab und warf sie weg. Dieses „Bad“ blieb nicht ohne Folgen: Ali erkrankte schwer und musste sich im Krankenhaus behandeln lassen. Am Ende des Krieges, als die Schule von Baku nach Leningrad zurückkehrte, waren er und Azat im gleichen Jahrgang, da Azat wegen einer Verwundung und Behandlung ein Jahr verloren hatte. Nach dem Abschluss der „Dzerzhinka“ erhielten sie den Rang eines Ingenieur-Leutnants und Diplome als Ingenieure für „Schiffselektronik“. Ali wurde nach Sewastopol versetzt, während Azat nach Kronstadt ging.

Im Rahmen einer Vereinbarung mit den Alliierten erhielt die UdSSR 45 Schiffe als Reparationszahlung von Italien, darunter das Schlachtschiff „Giulio Cesare“, das sofort in „Noworossijsk“ umbenannt wurde. Der Hauptpunkt der Schiffübergabe war Odessa, aber einige Schiffe, insbesondere das „Noworossijsk“ und U-Boote, wurden der Sowjetunion im albanischen Hafen von Vlorë übergeben. Die italienischen Schiffe waren in einem nicht funktionsfähigen Zustand und benötigten eine umfangreiche Reparatur in Werften. Um die Durchführung dieser Arbeiten zu überwachen, die Schiffe von den Italienern entgegenzunehmen und die Übergabe der Schiffe von Albanien nach Sewastopol zu organisieren, wurde ein Spezialkommando nach Vlorë entsandt. In diesem Kommando war der Ingenieur-Leutnant Ali-bek Zair-Bek als Elektronik-Spezialist tätig. Ende Februar 1949 verließ das Schlachtschiff „Noworossijsk“ zusammen mit zwei U-Booten und einem Tanker den Hafen von Vlorë. Schon nach vier Tagen erreichte diese Gruppe von Schiffen sicher und ohne größere Zwischenfälle oder technische Pannen Sewastopol.



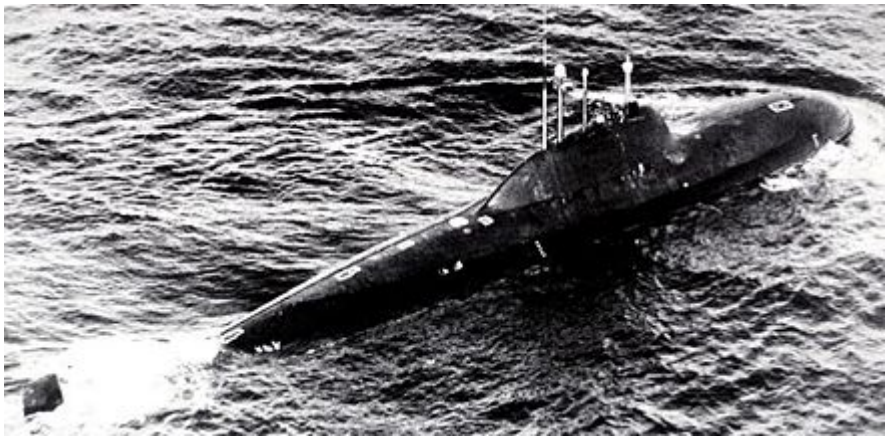
Ingenieur-Kapitän-Leutnant Ali-bek Zair-Bek, Stadt Nikolaev, 1956



Orden der Roten Sterne

Für diese Operation erhielten die Teilnehmer staatliche Auszeichnungen, darunter Ali den militärischen Orden der Roten Stern. In den 1950er Jahren diente er in Nikolajew als militärischer Vertreter im Schiffbauwerk „61. Kommunarde“, das Raketenkreuzer, große U-Boot-Abwehrschiffe, Zerstörer, Fregatten und U-Boote produzierte.

Nach mehreren Jahren Dienst in Nikolaev wurde Ali-bek in die Krimstadt Sewastopol versetzt, wo er in den 1960er Jahren auf Schiffen der Schwarzmeerflotte diente. 1966 erhielt Ali-bek eine neue Versetzung nach Severodwinsk in der Region Archangelsk. Schon in den 1950er Jahren wurde beschlossen, dass das lokale Schiffbauwerk „Sevmash“ auf den Bau von Atom-U-Booten umgestellt werden sollte. Bald darauf wurde es zum wichtigsten Unternehmen der UdSSR für die Herstellung von strategischen U-Booten, und die Stadt Severodwinsk zum Zentrum des sowjetischen Atomschiffbaus.



Atom-U-Boot des Projekts 705K „Lyra“, Severodwinsk, 1984

In Severodwinsk wurde eine Ausbildungseinheit für Atom-U-Boote gegründet, und Ali-bek wurde zu ihrem Leiter ernannt. Seitdem widmete der Kapitän ersten Ranges Ali-bek Zair-Bek 20 Jahre seines Lebens dieser Einheit und der Stadt selbst. Es wurde gesagt, dass, als er bereits alle Dienstzeiten abgeleistet hatte und gemäß den Vorschriften in den Ruhestand gehen sollte, Admiral Gorschkow, der Oberbefehlshaber der sowjetischen Marine, der ihn noch aus der Zeit des Dienstes auf der Schwarzmeerflotte kannte, sagte: „Diene, Ali-bek, solange du es möchtest und die Gesundheit es zulässt…“

Er diente bis zum Alter von 62 Jahren und trat erst 1986 in den Ruhestand. Dieser „Flotten-Veteran“, wie ihn seine Kameraden nannten, war nicht nur ein strenger und anspruchsvoller Kommandeur, sondern auch ein fürsorglicher Kampfkamerad, ein talentierter Organisator und ein Ausbilder für junge U-Boot-Fahrer.



Ingenieur-Kapitän ersten Ranges Ali-bek Zair-Bek, Severodwinsk, 1984

Autor: Yakub Zair-Bek, (Fortsetzung folgt)
Fotos aus dem Familienarchiv

Vorheriges Kapitel

Nächstes Kapitel